

NGZ 24-08-07

„Kaarster Künstler“ wenig heiter

VON CHRISTOPH PÜTZ

KAARST Bei den „Kaarster Künstlern“ brodelt es immer noch in den eigenen Reihen. Und zwar wegen der neuen Grundsätze zur Herbstausstellung. Der Hintergrund: Immer wieder hatte es Querelen gegeben, weil Bewerber vor der Jury scheiterten und keines der eingereichten Kunstwerke ausstellen durften.

Deshalb wurde nach einer Lösung gesucht, die es unmöglich macht, dass ein Bewerber komplett angelehnt wird und gar nicht ausstellen darf. Sie wurde gefunden: Der Kulturausschuss hatte sich in der jüngsten Sitzung dafür ausgesprochen, dass die Jury mindestens eins von drei eingereichten Kunstwerken annehmen muss. Dabei wurden gleichzeitig strenge Vorgaben an die Bewerber gestellt. So müssen sie an mindestens drei juriierten Ausstellungen teilgenommen haben. So soll sichergestellt werden, dass sich kein absoluter Anfänger bewirbt und so die Qualität der Ausstellung womöglich leidet.

Doch das gefällt einigen der „Kaarster Künstler“ nicht. Wilhelm Schiefer beispielsweise hatte überlegt, ob er nicht bei der nächsten Herbstausstellung einfach drei alte Streichholzschachteln einreiche. Denn eine davon müsse die Jury ja

dann zur Ausstellung zulassen. Die Künstlerin Susanne Nielsen meldete sich aktuell ebenfalls zu diesem Thema: „Durch die beschlossenen Änderungen der Richtlinien durch den Kulturausschuss sollte ihr Spektrum erweitert und ihr Niveau angehoben werden. Wilhelm Schiefer hat sehr richtig anhand des Beispiels mit den drei alten Streichholzschachteln die absurden Konsequenzen aufgezeigt, die sich dadurch ergeben können.

Damit wird die Angelegenheit alles andere als ‚heiter‘“, meint die Künstlerin. Und weiter: „Wir müssen vielmehr mit ansehen, wie eine über Jahrzehnte mit hervorragender Akzeptanz etablierte Institution wie die Herbstausstellung Kaarster Künstler der Lächerlichkeit preisgegeben wird. Das ist traurig, denn meine Kollegen und ich haben in vielen Jahren mit großem ‚Ernst‘ und auch Erfolg an der steten und guten Ent-

wicklung der Ausstellung mitgewirkt.“

Vorgestern war eine Abordnung der „Kaarster Künstler“ zum Gespräch bei Bürgermeister Franz-Josef Moormann und Kulturdezernenten Heinz Dieter Vogt. Die NGZ fragte gestern Moormann, ob nun doch noch eine Änderung der Grundsätze für die Herbstausstellung zu erwarten sei. Moormann sagte dazu: „Der Bürgermeister ist komplett loyal zu den Beschlüssen des Rates. Ich tue mich auch schwer, den Kulturausschuss in seinen eigenen Beschlussfassungen zu hinterfragen.“ Warum dann also das Gespräch mit den „Kaarster Künstlern“, wenn offensichtlich kein Verhandlungsspielraum da ist? Moormann sieht in dem Gespräch mit den „Kaarster Künstlern“ seine Pflicht, ein offenes Ohr für „eine so wichtige Gruppierung wie die Kaarster Künstler“ zu haben.

Und wie bewertet die Verwaltung, wenn der Künstler Wilhelm Schiefer seinen Gedanken in die Tat umsetzt und nun tatsächlich drei Streichholzschachteln bei der Jury für die nächste Herbstausstellung einreicht? „Wenn das nach den Grundsätzen zur Herbstausstellung geschieht, dann ist das völlig in Ordnung.“

ZUR SACHE DA, DA, DA!



Das ist ein Kunstwerk – nämlich dann, wenn Wilhelm Schiefer seinen Gedanken wahr macht und zur nächsten Herbstausstellung drei alte Streichholzschachteln einreicht.